

 **BASF**

We create chemistry

KONZERT <sup>22/23</sup>  
PROGRAMM  
KAMMERMUSIK



**KAMMERMUSIK**

MI **26.04.23**

**CAPE TOWN OPERA  
CHORUS**

**THUTHUKA SIBISI** KURATOR  
**MARVIN KERNELLE** DIRIGENT

„GRACE NOTES“

**BASF-Feierabendhaus**  
**Festsaal**  
Konzertbeginn: **20.00**

# PROGRAMM

## 26.04.23

---

### **BAWO THIXO SOMANDLA**

(Traditional Zulu)

### **MAHLO A BONA**

(Traditional Sotho)

### **GIOVANNI PIERLUIGI DA PALESTRINA**

(ca. 1525–1594)

Sicut Cervus

### **INDODANA**

(Traditional IsiXhosa, arrangiert von R.

Schmitt / M. Barrett)

### **WILLIAM BYRD**

(1543–1623)

Ave Verum

### **UKUTHULA**

(Traditional isixhosa)

### **KIM ARNESEN**

(\*1980)

Even When He Is Silent

### **MEGURU**

(Traditional Venda)

### **ARVO PÄRT**

(\*1935)

The Deer's Cry

### **THIXO, NDOCULA NGEZIBELE ZAKHO**

(Traditional isiXhosa Hymn)

### **ANTON BRUCKNER**

(1824–1896)

Ave Maria

### **NDIKHOKELE BAWO**

(Traditional IsiXhosa, arrangiert von M.

Barrett)

### **KNUT NYSTEDT**

(1915–2014)

Immortal Bach

### **JERUSALEM**

(Traditional Zulu)

Dauer: ca. 75 Minuten. Keine Pause.

# CAPE TOWN OPERA CHORUS

---

2013 wurde der Cape Town Opera Chorus bei den International Opera Awards als „Chor des Jahres“ ausgezeichnet und gilt mittlerweile als eines der überzeugendsten und vielfältigsten Vokalensembles weltweit. Unter seinem Leiter Marvin Kernalle tritt der Chor mit einem umfangreichen Repertoire auf – von Oper über traditionelle Hymnen bis hin zu Jazz und Spirituals.

Der Cape Town Opera Chorus tritt sowohl in den Opern und Konzerten der Cape Town Opera in Südafrika auf als auch in den international gefeierten Tourneeproduktionen des Kapstädter Opernhauses. Dazu gehören *Porgy & Bess*, *Mandela Trilogy*, *African Angels*, *African Passion* und *Grace Notes*. So gastiert der Chor regelmäßig in Frankreich, Spanien, Italien, den Niederlanden, Irland, Deutschland, Österreich, Schweden, Großbritannien, Argentinien, Australien, Hongkong, Südkorea und Dubai. Das Ensemble und seine Mitglieder sind bekannt für ihre Vielseitigkeit, ihre

lebendigen Auftritte und ihre kraftvollen Stimmen.

„Der Chor der Oper Kapstadt war der Beste, den ich erlebt habe – besser als in Frankreich, Italien, Israel und New York.“

William Kentridge

„Die südafrikanische Stimme ist einzigartig, reich an Farbe und Ausdruckskraft und repräsentiert die besten Eigenschaften dieses Landes. Die Cape Town Opera fördert diese Stimme und bietet Möglichkeiten für eine Fülle von Talenten. Die Cape Town Opera bietet dem Publikum – im In- und Ausland – die Möglichkeit, den wunderbaren südafrikanischen Klang zu erleben, was für ein Geschenk!“

Erzbischof Emeritus Desmond Tutu

CAPE TOWN OPERA CHORUS © Kim Stevens



# CAPE TOWN OPERA CHORUS

---

„Grace Notes“ ist ein einzigartiges Konzert mit geistlicher A-cappella-Musik, das bereits in einigen der schönsten Kapstädter Kirchen, in Luxemburg, Deutschland und Österreich aufgeführt wurde. Nach der gefeierten Erstausführung in Frankreich im Jahr 2016 und den ausverkauften Konzerten in Kapstadt über die Jahre hinweg, lässt der Chor dieses besondere Konzept mit sakraler Musik wieder aufleben. „Grace Notes“ stellt Alte und Neue Musik aus Europa und Afrika gegenüber und mischt geistliche Kompositionen von Byrd, Palestrina und Pärt mit religiöser Musik der Xhosa, Venda, Zulu und Sotho. Auf bewegende Weise spürt das Programm der Sehnsucht nach, Spiritualität durch Musik auszudrücken – und schafft Verbindungen zwischen Kontinenten und Jahrhunderten.

„Die Musik ist ein Wind, sie trägt die Jahre mit sich fort, das Gestern und die Furcht, die wie ein Tier in mir kauert... und ich bin wieder das Kind, das getanzt hat, bevor es richtig laufen konnte. Meine Füße stampfen auf die Erde, und durch meine Beine steigt das Leben empor, es durchströmt meine Knochen, gewinnt Macht über mich, nimmt mir den Kummer und versüßt meine Erinnerungen.“ So erzählt Isabel Allende von der Kraft der afrikanischen Musik, aus der die Hauptfigur ihres Romas *Die Insel unter dem Meer* all ihre Stärke, all ihr Selbstwertgefühl, ihre Identität, ihre Überlegenheit und ihre Unabhängigkeit gewinnt.

Als „Singing Country“ beschreiben die Sängerinnen und Sänger des Cape Town Opera Chorus ihr Heimatland Südafrika. „Unsere Kirche ist sehr musikalisch“, sagt Sopranistin Ernestine Stuurman im Interview. „Ich kenne

Mozart und Händel schon seit ich fünf oder sechs Jahre alt bin und konnte Noten lesen, bevor ich Wörter lesen konnte.“ Dass demgegenüber die traditionelle südafrikanische Musik hierzulande recht unbekannt ist, forderte die Initiative der Musiker vom Kap: Es galt ein Programm zu erarbeiten, das den Blick auf das reiche musikalische Talent dieses Kontinents richtet.

Mit einem Wortspiel überschreibt Kurator und Ideengeber Thuthuka Sibisi das zwischen den Kontinenten Europa und Afrika oszillierende Programm des Cape Town Opera Chorus. Im musikalischen Fachjargon bezeichnet man mit „Grace Notes“ kunstvolle und durchaus stilbildende Auszierungen einer Melodie; gleichzeitig mag der Titel der Zusammenstellung von sakraler Musik verschiedener Kulturen auf „Mittelungen göttlicher Gnade“ anspielen. „Ich würde nicht sagen, dass ich religiös bin“, schreibt Sibisi, „aber diese Musik lebt von ihrer spirituellen Qualität, man könnte sagen, sie gewährt uns einen Einblick in das Göttliche und Jenseitige.“ Und damit ist auch schon das Spannungsfeld umschrieben, in welchem sich die Kompositionen aus Südafrika und Europa, aus Alter und Neuer Musik bewegen. In ihrer Zusammenschau entsteht eine bewegende Reflexion über die Sehnsucht, Spiritualität durch Musik auszudrücken.

Chormusik – und besonders unbegleitete, „a cappella“ Musik – verfügt über eine ganz besondere Kraft, einen unmittelbaren Ausdruck, der sich einerseits aus den vielen individuellen Klangfarben der einzelnen Stimmen und andererseits aus dem überwältigenden Volu-

# „GRACE NOTES“

---

men des Ensembles formt. Sie ergeben einen Klang, dem man nicht widerstehen kann. „Für mich war diese Art Chormusik vor allem eine prägende Kindheitserinnerung“, berichtet Thuthuka Sibisi. „Es war mein Bobbe (Vater), der mich mit Palestrina bekannt machte, und seitdem begeistert mich die Chormusik - alte und neue, westliche und afrikanische.“ Tatsächlich bezeichnet der Begriff „a cappella“ eine Kompositionsweise, die „nach Art der Sängerkapelle“ als mehrstimmiges kirchliches Vokalensemble in der Tradition der franko-flämischen Vokalpolyphonie mit oder ohne Instrumentalbegleitung entstand, und mit Palestrina im späten 16. Jahrhundert durch die Musik, die er für die Sixtinische Kapelle des Vatikans schrieb, eine herausragende Stellung erlangte. Der A-cappella-Stil ist zu jener Zeit mit ganz bestimmten Satz- und Stilvorstellungen verknüpft, so gilt er, wie Heinrich Schütz in seiner Vorrede zur Geistlichen Chormusik schreibt, als Grundlage des kompositorischen Wissens. Denn er verlangt den Komponisten einiges ab: Er ist im strengen Kontrapunkt gesetzt, verwendet Imitation als eine grundlegende Technik der mehrstimmigen Musik und fordert die Berücksichtigung von Sangbarkeit bei aller melodischen Selbständigkeit der einzelnen Stimmen. Deshalb bleibt der A-cappella-Stil bis in die heutige Zeit diatonisch und an Kirchentöne, also an ein seit dem frühen Mittelalter gebräuchliches tonales Ordnungsprinzip der Musik, gebunden. Charakteristisch für den auch als *stilus gravis* (würdevoll) oder *stilus ecclesiasticus* (kirchlich) empfundenen Satz ist ferner, dass er aus „nicht allzugeschwinden Noten, wenig Arten des Gebrauchs der Dissonanz besteht, und nicht so sehr den Text als die Harmonie in Acht nimmt“. Es war Usus, dass die einzelnen Stimmen von Instrumenten oder von

der Orgel verdoppelt wurden. Erst seit dem 19. Jahrhundert schließt die Bezeichnung „a cappella“ jede Begleitung durch Instrumente aus und begegnet nun auch in weltlichen Werken. Vor allem aber singen heute auch Frauen, deren Mitwirkung in einem katholischen Klangkörper zu Palestrinas Zeiten völlig ausgeschlossen war, im A-cappella-Stil!

An den Ablauf der katholischen Messe – Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus, Benedictus – lehnt sich „Grace Notes“ an. So steht am Beginn des Konzerts stellvertretend für das eröffnende *Kyrie Eleison – Bawo, Thixo Somandla* – ein sich wiederholender Bittruf um Erbarmen und Gnade im Angesicht menschlicher Schuld, Sorge und Verzweiflung. Aus der Tradition der Zulus stammend, kennt dieses geistliche Lied ebenso feierliches Pathos wie tänzerisches Temperament. Denn gleichzeitig ist die Adaption des katholischen Ordinariums von Elementen durchdrungen, die auf den Praktiken traditioneller afrikanischer Religionsausübung beruhen: Prozession, Trance und Feier. Wie sehr europäische und afrikanische Klangwelten einander bereits durchdrungen haben, wird in *Mahlo a bona*, einem Lied der Sotho-Tradition, offenbar, in welchem man den Choral kirchlicher Prägung noch deutlich heraushört.

In der Osternacht fand traditionell beim Gesang des Tractus *Sicut cervus desiderat ad fontes aquarum* („Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser“, 42. Psalm) eine Prozession mit Kreuz und brennender Osterkerze statt. Der Sänger des Psalms ist ein Mensch, der sich in einer Notsituation befindet und sich nach Gott sehnt, aber dem Spott anderer Menschen darüber ausgesetzt ist. Die Osterkerze wurde dreimal ins Taufbecken gesenkt, das Taufwasser geweiht und das

# CAPE TOWN OPERA CHORUS

---

sogenannte „Osterwasser“ für den Gebrauch der Gläubigen aufgehoben. Palestrinas Motette ist ein Paradebeispiel für den eingangs beschriebenen A-cappella-Stil: Sie ist vierstimmig und durchgehend imitatorisch polyphon gesetzt, wobei die Bedeutung des Textes durch subtile Wortmalerei hervorgehoben wird. Bei dem Wort „desiderat“ (er / sie sehnt) wird das Tempo beschleunigt, die Melodie steigt an und erreicht ihren Höhepunkt bei dem Wort „fontes“ (Quellen). In der Fortsetzung des ersten Teils, *ita desiderat anima mea ad te, Deus* („So sehnt sich meine Seele nach Dir, Gott“), wird das in der ersten Person ausgedrückte menschliche Verlangen in dichter Stimmführung und mit intensiverer Dissonanz wiedergegeben. Der heitere, aber inbrünstige Ausdruck spiritueller Sehnsucht in Palestrinas Motette ähnelt jenem in *Indodana*, dem traditionellen isiXhosa-Lied. Auch dieses wird während der Osterzeit gesungen und drückt die Sehnsucht nach der Gegenwart Gottes aus.

Der britische Organist und Virginalist William Byrd war der bedeutendste Komponist des elisabethanischen Zeitalters und Zeitgenosse von William Shakespeare. Seine Vertonung des *Ave verum corpus* gehört wohl zu seinen bekanntesten Kompositionen und ist von erhabener und sublimer Wirkung. Das Gebet gehört zur Eucharistie, dem zentralen Moment der katholischen Messe, in welcher sich Brot und Wein in den „wahren Körper“ Christi verwandeln und in der Heiligen Kommunion von den Gläubigen als Vorgeschmack des Himmels empfangen werden. Als afrikanisches Pendant zu diesem innigen Gebet ist *Ukuthula* aufzufassen, ein isiXhosa-Lied, in

dem um Frieden, Erlösung, Lobpreis, Glaube, Sieg und Trost gebeten wird – wie im Benedictus einer Liturgie.

Wechselwirkungen zwischen afrikanischer und europäischer geistlicher Musik kann man in beiden Richtungen erkennen. Während die afrikanischen Traditionen den christlichen Glauben und europäische Musikformen adaptierten, fanden afrikanische geistliche Lieder inzwischen Eingang in das Repertoire europäischer Chöre und werden mit Begeisterung gesungen. So sind Chöre auf der Suche nach junger, vitaler Musik und bereichern das Musikleben mit Kompositionsaufträgen. Einer von diesen ging an den 1980 geborenen norwegischen Komponisten Kim Arnesen, der sich inspiriert zeigt von der Ausdruckswelt, die ein Vokalensemble eröffnet. Anrührend ist seine Komposition *Even if he is silent*, welche die Tonsprache der zeitgenössischen Musik in die Tradition des vierstimmigen A-cappella-Chores stellt. Der Komponist nennt es ein Werk über Hoffnung in der dunkelsten Zeit des Lebens: „Der Text wurde von einem Juden geschrieben, der sich während des 2. Weltkriegs in Köln versteckte, wo der Text in eine Wand geritzt gefunden wurde.“ Im Duktus ähnlich innig wie Arnesens Komposition, leuchtet im traditionellen Shona-Gebet *Meguru* hingegen eine farbige Harmonik auf, die in ihrer fast naiven Zuversicht unglaublich tröstlich wirkt. Demgegenüber wirkt Arvo Pärts *The Deer's Cry* mit seinen homophonen Blöcken der tiefen Stimmen, die mit Generalpausen voneinander getrennt werden, beinahe statisch. Die Auftragskomposition erzählt die Geschichte des Heiligen Patrick, der sich in einer unaus-



# „GRACE NOTES“

---

weichlichen Situation von Feinden umzingelt dem Tod nahe sieht und sich bereitwillig opfern will. „Christ with me“, lautet sein Flehen, dass immer leiser wird und schließlich er stirbt.

*Thixo, Ndocula Ngezibele Zakho*, die isiXhosa-Version von *Adestes Fideles* schafft mit der in Musik gefassten Lebensfreude dieser Hymne nicht nur einen Ausgleich zu Leid und Sehnsucht, sondern vergegenwärtigt die Ländergrenzen und Zeitschranken überschreitende Universalität der Musik. Letzteres unterstreicht insbesondere die Komposition *Immortal Bach* von Knut Nystedt, welche die von Johann Sebastian Bach stilprägend vertonte Zeile „Komm, süßer Tod“ in höchst moderner und sinnfälliger Weise bearbeitet: Die Singstimmen verlieren sich in der Zeit, die in Bachs Werk besungene „Unsterblichkeit“ wird symbolisiert, indem seine Musik buchstäblich „zeitlos“ wird. Auf diese Weise wird seine einfache Choralvertonung zu etwas weitaus Tiefgründigerem erhoben, das uns einen kleinen, wenn auch flüchtigen Blick auf die Ewigkeit ermöglicht.

Heike Fricke

## BESETZUNG

### Soprano

Pumza Mxinwa  
Linda Nteleza  
Ernestine Stuurman

### Alto

Christine Bam  
Nolubabalo Mdayi  
Danielle Speckman

### Tenor

Jason Atherton  
Siphesihle Mdena  
Mlungiseleli Nqadini

### Bass

Garth Delport  
Thando Mpushe  
Luvo Rasemeni



CAPE TOWN OPERA CHORUS © Nardus Engelbrecht

# LIEDTEXTE

---

## **BAWO THIXO SOMANDLA (TRADITIONAL ZULU)**

Bawo, Thixo Somandla,  
Buyinton' ubugwenxa bam?  
Azi senzeni' ebusweni beNkosi,  
Bawo, Thixo Somandla?

Azi senzeni na?  
Azi senzeni Nkosi yam,  
Sigqibana nje!

Emhlaben'  
Sibuthwel' ubunzima  
Bawo, Thixo Somandla.

Mayedlule lendebe  
Azi senzeni Nkosi yam  
Sigqibana nje!

Ndinesingqala  
Enhliziyweni yam  
Ndisolokho ndisitsho "Mngci!  
Ayidlule lendebe,  
Bawo, Thixo Somandla.

Father, God Almighty  
What are our sins  
How have we wronged you, Lord  
Father, God Almighty  
What have we done?  
What have we done, My Lord  
That we kill each other thus

This world  
Is full of troubles  
Father, God Almighty

May this cup pass from us  
What have we done My Lord  
That we kill each other thus

I have a continuous cry  
Inside my heart  
I keep saying Truly  
May this cup pass from us  
Father, God Almighty

### **MAHLO A BONA (TRADITIONAL SOTHO)**

Ke nna yo morena  
Ke fhllile  
Ke fhllile  
Mahlo a bona  
Mahlo a bona ke metswi  
ba lwanela Morena  
ba lwanela Morena

Here I am Lord, I have arrived.  
Their eyes are piercing like spears,  
they fight for the Lord.

### **SICUT CERVUS (GIOVANNI PIERLUIGI DA PALESTRINA, ca. 1525 – 1594)**

Frei übersetzt als „wie der Hirsch“ wurde der Text von Psalm 41,2 aus der lateinischen Bibelausgabe von 1592 (Vulgata Sixto-Clementina) adaptiert. Palestrinas Werk gilt als eines der Meisterwerke der Kirchenmusik und erzählt, wann man Gott begegnen wird und wo Gott ist.

### **INDODANA (TRADITIONAL ISIXHOSA, ARR. R. SCHMITT/M. BARRETT)**

Indodana ist ein traditionelles isiXhosa-Lied, das während der Osterzeit gesungen wird und sich mit der Kreuzigung Jesu Christi beschäftigt. Die Worte bilden ein Gebet, in dem Gott angerufen wird, in der Zeit bei den Menschen zu sein, in der uns der Menschensohn weggenommen wurde.

### **AVE VERUM (WILLIAM BYRD, 1543- 1623)**

Ave verum corpus, übersetzt "Sei begrüßt, wahrer Leib", ist eine eucharistische Hymne, die als Meditation über den katholischen Glauben an die Gegenwart Jesu im Sakrament der Eucharistie verwendet wird. Dieses Stück zeichnet sich durch seine hingebungs-volle Atmosphäre und die subtile Bezugnahme auf den Text aus.

### **UKUTHULA (TRADITIONAL ISIXHOSA)**

Ukuthula kulomhlaba wezono  
Igazi likaJesu limemeza ukuthula  
Usindiso kulomhlaba wezono  
Igazi likaJesu limemeza usindiso  
Ukubonga kulomhlaba wezono  
Igazi likaJesu limemeza ukubonga  
Ukukholwa kulomhlaba wezono  
Igazi likaJesu limemeza ukukholwa  
Ukunqoba kulomhlaba wezono  
Igazi likaJesu limemeza ukunqoba  
Induduzo kulomhlaba wezono  
Igazi likaJesu limemeza induduzo  
Ukuthula kulomhlaba wezono  
Igazi likaJesu limemeza ukuthula  
Usindiso kulomhlaba wezono  
Igazi likaJesu limemeza usindiso

Peace on this sinful world  
The blood of Jesus shouts peace  
Salvation on this sinful world  
The blood of Jesus shouts salvation  
Gratefulness on this sinful world  
The blood of Jesus shouts gratefulness  
Faith on this sinful world  
The blood of Jesus shouts faith  
Victory on this sinful world  
The blood of Jesus shouts victory  
Comfort on this sinful world  
The blood of Jesus shouts comfort  
Peace on this sinful world  
The blood of Jesus shouts peace  
Salvation on this sinful world  
The blood of Jesus shouts salvation

**EVEN WHEN HE IS SILENT (KIM ARNES-  
EN, \*1980)**

Die Choralmotette von 2011 ist eine Auftragskomposition für das St. Olav Festival (Olavsfestdagene) in Trondheim.

**MEGURU (TRADITIONAL VENDA)**

Ein traditionelles Shona-Gebet, das einfach sagt: "Herr, du bist da oben, wir sind hier unten, habe Erbarmen mit uns".

**THE DEER'S CRY (ARVO PÄRT, \*1935)**

Pärt wandte sich während der Sowjetzeit dem Christentum zu und litt seitdem unter der Zensur aufgrund seiner Wahl von Andachtstexten. Es ist schwer, diese schwer erkämpfte Härte, die in seiner spirituellen Musik steckt, zu übersehen. In *Deer's Cry* ist diese Konfrontation am deutlichsten als eine Art paradoxe Gelassenheit zu erkennen.

**THIXO, NDOCULA NGEZIBELE ZAKHO  
(TRADITIONAL ISIXHOSA HYMN)**

Thixo, ndocula ngezibele zaKho,  
Ezindinika olu vuyo lwam;  
Lindivuyisa eli lizwi laKho,  
Elindiphileyo ithemba lam.

Wandithumela izicaka zaKho,  
Zokufundisa umphefumlo wam;  
Zashumayela imithetho yaKho;  
Yabonakalisa izoono zam.

Bawo, ndalila ebusweni baKho,  
Ndakuboniswa ubutyala bam;  
Kodwa kaloku uxolelo lwaKho,  
Lususile lonke ulilo lwam.

Nyana kaThixo, elo gazi laKho  
Laliphalazwa ngelityala lam;  
Lilihlaw'lile, landihlambulula,  
Ndibulela ngoko, Msindisi  
wam.

Amen.

Lord, I will sing of Your mercies  
That have given me joy  
I take delight in Your Word,  
it has given me hope in life

You sent Your servants,  
to teach me Your ways  
They preached Your Precepts  
They have revealed my sins

Father, I wept in Your presence  
When my guilt was proved  
But Your forgiveness  
Has taken my grief away

Son of God, Your blood  
has been shed for my sins  
It has settled the debt, it has cleansed me  
For this reason, I thank You, my Saviour.  
Amen.

**AVE MARIA (ANTON BRUCKNER, 1824-1896)**

Ave Maria, gratia plena,  
Dominus tecum;  
Benedicta tu in mulieribus,  
Et benedictus fructus ventris tui, Jesus.  
Sancta Maria, mater Dei,  
Ora pro nobis peccatoribus,  
Nunc et in hora mortis nostrae. Amen.

Hail Mary, full of grace,  
The Lord is with you;  
Blessed are you among women,  
And blessed is the fruit of your womb, Jesus.  
Holy Mary, Mother of God,  
Pray for us sinners,  
Now and in the hour of our death. Amen.

**NDIKHOKHELE BAWO (TRADITIONAL ISIXHOSA, ARR. M. BARRETT)**

Ndikhokhele Bawo ist ein isiXhosa-Gebet, das den Herrn um Führung durch die bösen und schwierigen Zeiten dieser Welt bittet und ihm gleichzeitig für die unzähligen Segnungen dankt, die uns geschenkt wurden. Wie viele traditionelle südafrikanische Gospelsongs stammt auch *Ndikhokhele Bawo* aus westlichen Hymnen, die von kolonialen Missionaren an die südafrikanischen Küsten gebracht wurden.

**IMMORTAL BACH (KNUT NYSTEDT, 1915-2014)**

Dieses Stück basiert auf der Verlängerung und Überlagerung der Akkorde von Bachs Choral „Komm, süßer Tod“. Dieses Stück lässt sich als Klang gewordene Theologie beschreiben. Die Musik ist buchstäblich zeitlos gestaltet, was auch Bachs „Unsterblichkeit“ symbolisieren könnte.

**JERUSALEM (TRADITIONAL ZULU)**

Jerusalem, ikhaya lam,  
Endilithandayo;  
Wofezwa nin' umzamo wam?  
Ze ndiphumle kuwe.  
Obona nin' amehlo am  
Loo masango mahle;  
Nezitrata zegolide,  
Zomzi wosindiso?

Jerusalem is my home  
That I love so much  
My wishes and hopes are for you  
My eyes will see beautiful gates  
And the street of gold  
Of the City of Salvation

# VORSCHAU

---

DO **27.04.23**  
**SULLIVAN FORTNER**

KLAVIER

„Piano Solo“

**BASF-Feierabendhaus**

Konzertbeginn: **20.00**

---



SULLIVAN FORTNER © Kim Stevens

Zu Gast bei BASF

SA **06.05.23**  
**BIENNALE FÜR NEUE  
MUSIK**

**hand werk**

**Daniel Agi**, Flöte

**Heni Hyunjung Kim**, Klarinette

**Niklas Seidl**, Violoncello

**Programm:**

„**ÜBER**“ (Dauer: ca. 1 h. Keine Pause)

**BASF-Gesellschaftshaus**

Konzertbeginn: **20.00**

---



HAND WERK © hand werk



**BASF SE**

ESM/KS · Konzertprogramm

Tel. 0621-60 99911 · E-Mail: [basf.konzerte@basf.com](mailto:basf.konzerte@basf.com)

[www.basf.de/kultur](http://www.basf.de/kultur) · [www.facebook.de/BASF.Kultur](https://www.facebook.de/BASF.Kultur)

Instagram: [@basf\\_kultur](https://www.instagram.com/basf_kultur) · Twitter: [@BASF\\_Kultur](https://twitter.com/BASF_Kultur)

